

Studenten erforschen „denkende Hand“

Wahrnehmungsschule in Schaddelmühle

Grimma/Schaddel. Kunst muss man erfühlen – so könnte man das derzeit in der Schaddelmühle bei Grimma laufende Projekt der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) Leipzig umschreiben. Dabei sollen die Kunststudierenden ihr Umfeld erfühlen und mit der „denkenden Hand“ umsetzen. Das von Tine Günther initiierte und geleitete Seminar soll das Bewusstsein der jungen Künstler für ihre Umgebung schärfen und sie animieren, die Magie des Augenblicks in Kunstwerken festzuhalten.

Vor allem geht es darum, die Dinge, die man mit Worten nur schwer oder gar nicht beschreiben kann, bildhaft zu gestalten. „Viele spirituelle und psychologische Reisen beginnen mit dem Betreten des ‚Dunklen Waldes‘ der seelischen Wildnis. Der Workshop kann als Intuitions- und Wahrnehmungsschule gesehen werden. Der Fokus ist auf das einfache Sein, das Denken mit den Händen gerichtet“, so Tine Günther.

Um die Arbeiten fertig zu stellen und den Studenten ein Gefühl für die Ganzheit ihrer Arbeit zu vermitteln, waren sie angehalten, einen eigenen Freibrandofen aus schwerem Stein zu errichten, was sie automatisch ein Stück Geschichte der Keramikherstellung erfahren ließ.

Das Lehrangebot ist Teil des Projekts „p o s t documenta: contemporary arts as territorial agencies“, ein Lehrprojekt von Professor Joachim Blank. Die Postdocumenta ist ein Bildungs- und künstlerisches Forschungsprogramm des interkulturellen Austauschs zwischen Studenten und akademischen Mitarbeitern der HGB und der Athens School of Fine Arts. Konzipiert als eine Plattform für experimentelle Formen der Kunstausbildung, Forschung, Produktion und Verbreitung, setzt sich das Programm mit den Herausforderungen unserer gegenwärtigen Situation durch kollaborative Praxis und kritischen Diskurs auseinander.

D. Rohde